

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 9

Rubrik: Trost für alle Tage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Mai 1932

Schweizerische

26. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit der Beilage:

„Der Taubstimmensfreund“ am 1. jeden Monats.

Redaktion und Geschäftsstelle (interimes):
Frau Sutermeister, Belpstr. 39, Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon Bollwerk 12.37

Nr. 9

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Trost für alle Tage.

Jeder Tag hat seine Last,
Jede Woche ihre Plage,
Doch ein Blick zum Herrn hinauf
Gibt dir Trost für alle Tage.

Sonntags schaue Christum an,
Als der Seelen holde Sonne
Und er überströmt dein Herz
Mild mit süßer Himmelswonne.

Montags wandle Jesus nach,
In des Tagewerks Geleise,
Folgsam wie der sanfte Mond
Um die Sonne geht im Kreise.

Dienstag sprich: Mein hoher Herr
Ist zu dienen hier erschienen,
Darum gerne will auch ich
Gott und meinen Brüdern dienen.

Mittwochs denke, wie er sprach:
Ich bin in der Meinen Mitte.
Mitten in der Woche Müß
Stärkt er deine müden Tritte.

Donnerstag gedenke sein,
Wie er stillte Meer und Wetter,
Wenn die Donnerwolke droht,
Hast du ihn zum Freund und Retter.

Freitags wiß: An diesem Tag
Neigte sich voll Blut und Wunden
Auch für dich sein edles Haupt,
Daß in Ihm du Freiheit funden.

Samstags sprich: Herr, bleib bei uns,
Wenn die Sonne sinkt am Abend. —
Also wird dein Wochenschluß
Gleich dem Anfang, süß und labend.

Karl Gerold.

Zur Belehrung

Im Historischen Museum von Basel.

Schon oft haben wir bei den Geschichten von König Saul und König David gelesen von Helmen und Panzern, von Schwertern, Speießen und Schilden. Da wollten wir einmal alle diese Sachen an Ort und Stelle sehen. So gingen wir denn ins Historische Museum. Dieses Museum für Altertumskunde steht am Barfüßerplatz. Es war früher eine Klosterkirche. Dort wohnten früher die Barfüßermönche. Das Museum war geöffnet. So traten wir ein und staunten. Direkt vor uns war die Waffensammlung. In langen Reihen sahen wir da die alten Kriegsrüstungen. Jede Eisenrüstung besteht aus Helm und Panzer, aus Bein- und Armschienen. Dazu kamen noch Eisenhandschuhe. Viele Helme haben Visiere. Die kann man bequem über das Gesicht herunterziehen. So kämpften die Ritter meist mit geschlossenem Visier. Dann war das Gesicht geschützt gegen Hieb und Stich. Nur ganz tapfere Krieger kämpften mit offenem Visier. Zur Eisenrüstung kamen noch die Waffen. Da hatten die Ritter den Schild und den Speer und das Schwert. Die Fuß-Soldaten aber trugen Hellebarden, Schwerter und Morgensterne. Mit den Hellebarden riß der Fuß-Soldat den Reiter vom Pferd herunter. Mit den Morgensternen aber konnte man Löcher schlagen durch Helm und Panzer hindurch. Die Morgensterne sind eben schwere Holzkeulen, gespickt mit Eisennägeln. Oft auch trägt ein Morgenstern noch an einer